

## Die Hebelwirkungen des eigenen Tuns

Interview mit Klaus Milke, Mitgründer und bis September 2019 Vorstandsvorsitzender von Germanwatch

### Welche Ideen und Wünsche haben dich angetrieben, als du 1991 Germanwatch mitgegründet hast?

Ich hatte mich bereits zusammen mit dem heutigen Germanwatch-Schatzmeister Michael Windfuhr über viele Jahre in der damals so genannten Dritte-Welt-Bewegung und insbesondere im Bundeskongress entwicklungspolitischer Aktionsgruppen (BUKO) aktiv für Vernetzung engagiert. Uns und den Mitgründer\*innen von Germanwatch war damals vor allem wichtig, der deutschen Politik und Wirtschaft eine Watch-Organisation gegenüberzustellen, die eine neue Weltverantwortung von Deutschland fordert. Außerdem wollten wir eine kompetente und handlungsschnelle Nord-Süd-Lobbyorganisation errichten, die diejenigen aus dem Globalen Süden unterstützt, die in Deutschland keine Stimme haben. Gleichzeitig wurde immer deutlicher, dass unser eigenes Land ein Entwicklungsland im Sinne einer Fehlentwicklung ist und wir falsche



Foto der Gründungssitzung von Germanwatch 1991  
(3. v. r. am Tisch: Klaus Milke)

und gefährliche Entwicklungspfade dringlich verlassen müssen. Nicht zuletzt war es unser Ansinnen, dem Primat der Politik gegenüber dem Einfluss von Wirtschaft, Konzernen und Finanzgruppen stärker Gehör zu verschaffen.

Diese Anliegen sind noch immer hoch aktuell, auch wenn die Kontexte und das Wording sich zum Teil verändert und zugespitzt haben. Ich denke heute, Germanwatch hat sich im Sinne dieser Anliegen konsequent entwickelt.

### 28 Jahre engagierte Arbeit mit und für Germanwatch – hättest du damit zu Beginn gerechnet?

Das ist zurückblickend schon ein wirklich langer Zeitraum. Tatsächlich haben wir damals manches durchaus schon geträumt, was Germanwatch heute mit über 70 hochkompetenten Mitarbeiter\*innen darstellt und auch welche Relevanz wir mittlerweile in der politischen Arena haben.

Was wir im Februar 1991 sicherlich noch nicht vorhersahen, war der Stellenwert des Klimathemas sowohl bei der Positionierung unserer Organisation, als auch mittlerweile in unserer Gesellschaft insgesamt. Uns wurde jedoch – insbesondere angestoßen durch den jetzigen Geschäftsführer Christoph Bals – sehr früh bewusst, dass es hier um ein Entwicklungsthema geht, da vor allem die ärmsten Länder unter den Folgen des menschengemachten Klimawandels leiden müssen, obwohl sie am wenigsten zu den Ursachen beitragen. So wurden wir dann ausdrücklich eine Entwicklungs- UND Umweltorganisation.



### Was hat dich motiviert, so lange dabei zu bleiben?

Einerseits der Erfolg unserer Arbeit, so etwas treibt nach vorne. Andererseits die gewaltigen Herausforderungen, die wir hinsichtlich der globalen Ungerechtigkeit und der Gefährdung der planetaren Grenzen vor uns hatten und immer noch, mit der Klimakrise zum Teil noch stärker, vor uns haben. Ganz besonders aber haben mich die tollen Menschen und Freundschaften im Germanwatch-Team positiv fasziniert, über die Jahre im Vorstand und mit vielen unter den unglaublich engagierten Mitgliedern aus unterschiedlichen Teilen der Gesellschaft. Die internationalen Kontakte zu anderen großartigen Menschen, vor allem zu NGOs in sehr vielen Ländern, kamen im Laufe der Zeit dazu und begeistern mich noch immer. Das ist ein wunderbares Netzwerk von Menschen, die gemeinsam etwas bewegen wollen.

Nicht verhehlen will ich, dass mich auch die Verantwortung für das wachsende Team und für die Absicherung der notwendigen, aber immer wieder unsicheren Finanzen – mitunter auch voller Sorgen – an Bord gehalten hat. Das hat mich ehrlich auch manche schlaflose Nacht gekostet.

### Welche Momente sind dir ganz besonders in Erinnerung geblieben?

Die sogenannte Klimaausbadekampagne von 2002 mit der Germanwatch-Symbolbadewanne – einer tragbaren, sehr wassersparenden Notwanne aus der Zeit der ausgebombten Wohnungen während des 2. Weltkrieges – ist unvergesslich. Viele – auch Politiker – haben sich in die Wanne hineingesetzt, um zum Ausdruck zu bringen: „Wir lassen die Ärmsten den Klimawandel nicht alleine ausbaden“. Die Wanne war ein irres Bild, das aber viele mit seiner drängenden Aussage erreicht hat.



Germanwatch-Team in und neben der Klimaausbadewanne.

Dann habe ich die immer länger werdenden Gesichter der hochbezahlten Anwälte bei den Klimaverhandlungen vor Augen: Als Mitglied der damals berüchtigten Global Climate Coalition Ende der 1990er Jahre gelang es uns, eine wichtige Gegenkraft von positiven Stimmen aus der Wirtschaft gegen Klimawandelleugner aus der Kohle-, Erdöl- und Automobilindustrie auf die Beine zu stellen.

Sehr froh hat mich 2011 auch die große Feier unseres 20. Geburtstages im Umweltforum in Berlin gemacht. Wer da alles gekommen ist! Ganz besonders hat mich der kraftvolle Robert Watson als Redner begeistert, der frühere IPCC-Chef und heutige Vorsitzende des Weltbiodiversitätsrates (IPBES). Er steht für engagierte Wissenschaft, in die wir uns als zivilgesellschaftlicher Akteur ja auch seit langer Zeit entsprechend einmischen.

## Welche Veränderungen von gesellschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen im Sinne des Hand Prints konntest du mit Germanwatch anstoßen?

Im Bereich Finanzen und Unternehmensverantwortung war das sicherlich Ende der 1990er die von uns angestoßene Nachhaltigkeitsberichtspflicht in der Riesterrechte. Dieses Engagement für Unternehmensverantwortung setzt sich bis heute – aktuell in der Initiative Lieferkettengesetz – fort.

Prägnant war auch die Begleitung der Ethikkommission zum Atomausstieg nach dem schrecklichen GAU in Fukushima 2011 und die Mitwirkung im Prozess der deutschen Energiewende bis heute.

Besonders wichtig war mir, Germanwatch als konsistent und kohärent agierenden Nachhaltigkeitsakteur in der internationalen Debatte um die 2030-Agenda für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen, aber auch bei deren Umsetzung in, mit und durch Deutschland zu etablieren. Und dies auch im Zusammenwirken mit unserer Stiftung Zukunftsfähigkeit und der internationalen Stiftungsplattform „Foundations 20“.

Es war mir immer ein Anliegen, dass Germanwatch ein wichtiger, innovativer, lösungsfokussierter Akteur der Zivilgesellschaft wird, der sowohl innerhalb der Zivilgesellschaft als auch zwischen den Silos der Gesamtgesellschaft mit viel Verständnis für Arbeitsteilung und Synergie der Kräfte innerhalb der Zivilgesellschaft moderiert. Diese Rolle hat Germanwatch tatsächlich von früh an wahrgenommen und hat dafür viel Respekt und Anerkennung gewonnen.

## Was sind aus deiner Sicht entscheidende Erfolgsfaktoren, um Strukturen in unserer Gesellschaft nachhaltiger zu gestalten?

Da fällt mir die Begriffskette „Inclusiveness – Ownership – Partizipation – Empowerment – Kooperationsbereitschaft – Langer Atem – Empathie – Dialog – Diskurs“ ein. Und ich glaube, die Kette ist noch nicht einmal vollständig.

Sich die Hebelwirkungen des eigenen Tuns immer wieder bewusst zu machen, ist sicherlich zentral. Aber auch Bildung für nachhaltige Entwicklung und Bildung für Entscheidungsträger sind für eine umfassende gesellschaftliche Transformation dringend erforderlich und ein Markenzeichen von Germanwatch.

Der Germanwatch-Leitspruch mit seinem Dreischritt „Hinsehen – analysieren – einmischen“ bringt sehr viel auf den Punkt, was auch in unserer Gesellschaft zielführend sein kann. Und was auch helfen würde, die Simplifizierungen der Rechtspopulisten zurückzudrängen.



Klaus Milke mit dem Germanwatch-Leitspruch im Rücken am Infostand im Einsatz.

### Und wie hat Germanwatch dich verändert?

Ich komme ja aus einer Unternehmerfamilie – Zement und Straßenbau – und habe auch eine Zeitlang vor Germanwatch ein mittelständisches Unternehmen geführt. Teile des unternehmerischen Geistes, des „von sich aus immer wieder Neues unternehmen“ habe ich sicherlich bei Germanwatch mit eingebracht. Gleichzeitig bot sich für mich auch eine finanzielle Transformation und Förderung hin zu Germanwatch und zu unserer Stiftung an: „Beton ist, was man daraus macht“ – vom Unternehmer zum gesellschaftlichen Gestalter.

Die Zeit mit Germanwatch hat mir stark deutlich gemacht, dass auch wenige Menschen, die sich einig und gut vernetzt sind, kraftvolle Veränderungen in einer komplexen Gesellschaft bewirken können. Dabei kommt es darauf an, die Logiksysteme der anderen zu verstehen, an gemeinsame Interessen und Ziele aktiv anzudocken und in mitunter ungewöhnlichen Allianzen neue gesellschaftliche Dynamik zu entwickeln.

### Wie engagierst du dich zukünftig für eine nachhaltige Welt?

Meine mittlerweile vier Enkel mahnen mich, wie wichtig es ist, die Zukunft auch wirklich enkelfähig zu gestalten. Ich werde weiterhin mit der Stiftung Zukunftsfähigkeit unterwegs sein, die wir ja mal gegründet haben, um Germanwatch finanziell zu unterstützen. Über die Stiftung bleibe ich auch atmosphärisch, der Initiative zur Kompensation von nicht vermeidbaren Flügen, und der Klimaklage im Fall Huaraz weiter verbunden. Natürlich schaue ich auch als Vorsitzender der Stiftungsplattform „Foundations 20“, wie sich sinnvolle Kooperationen mit Germanwatch ergeben können. Darüber hinaus werde ich Germanwatch als Ehrenvorsitzender begleiten. Ich mische mich also weiterhin mit ein...



Symbolische Übergabe des Staffelstabes von Klaus Milke an die neue Vorstandsvorsitzende Silvie Kreibiehl.

### *Interview: Daniela Baum*